

Orientirung hinzugefügt hat. Nach St.s Mittheilung hat der Verf. seine Untersuchungen inzwischen durch eine zweibändige Schrift „Turkestan in der Zeit des Mongoleneinfalls“, St. Petersburg 1898 und 1900, weitergeführt. S. 57, 1 muss es jedenfalls für „kann haltbar sein“ heissen „kaum haltbar sein“. — Die nestorianische Kirche, der die durch B. erschlossenen werthvollen Nachrichten vornehmlich gelten, hat ja inzwischen vor etwa zwei Jahren durch den Uebertritt sehr zahlreicher Glieder zur russischen orthodoxen Kirche ihre Existenz theilweise eingebüsst.

Göttingen.

N. Bonwetsch.

Polykarp Ventura, Christenthum und Wissenschaft. Aus dem Englischen übersetzt in getreuer Anlehnung an das Original. Leipzig, G. Strübing, 1900. 150 S. 8°. M. 1,50.

„Aus dem Englischen übersetzt in getreuer Anlehnung an das Original“ erscheinen hier 11 Betrachtungen, betreffend die Bibel, die Schöpfungsgeschichte, die Lehre vom Menschen usw., zuletzt auch „der Mensch und die Religion“ und „der Gottmensch oder Christus“. Ein Bedürfniss nach solchem Import lag schwerlich vor, da ähnliche leichte Waare in grosser Menge auch in Deutschland fabrizirt wird. Mit welcher Leichtfertigkeit Verfasser wie Uebersetzer arbeiteten, ist beispielsweise daraus zu entnehmen, dass S. 126 die bekannten Nachrichten über die Verbreitung jüdisch-messianischer Hoffnungen im damaligen Römerreich bei Tacitus und Suetonius mit „Geschichte 5, 13“ und „Geschichte 1, 14“ zitiert sind, wobei der Letztere überdies Suetonius heisst. Schwerlich hat auch, wer S. 12 „Boëce“ schrieb, gewusst, wen er meinte. Die Bibel ist für unsern Verf. das richtige Lehrbuch für Geologie, Astronomie, Physik, Philosophie, Politik, Poesie usw. Dem entspricht freilich die grauenhafte Konfusion, die er in seinem Kopfe angeordnet hat. Aber für welcherlei Publikum sollte denn das von Interesse sein?

Strassburg i. E.

H. Holtzmann.

Fritz Barth [ord. Prof. f. Kirchengesch. u. neuest. Exegese an der Univ. Bern], Die Hauptprobleme des Lebens Jesu. Eine geschichtliche Untersuchung. Gütersloh, C. Bertelsmann, 1899. VII u. 280 S. gr. 8°. M. 4.

Die sechs Abschnitte des Buches behandeln die Predigt Jesu vom Reiche Gottes, Jesus und das Alte Testament, die Wunder im Leben Jesu, die Weissagung Jesu von seiner Wiederkunft, den Tod und die Auferstehung Jesu und das Selbstbewusstsein Jesu. Diesen Abschnitten geht eine Einleitung voraus, in der der Verf. die Quellen des Lebens Jesu bespricht. Er bekennt sich in der synoptischen Frage zur Zweiquellentheorie, setzt aber die „Geschichten-Quelle“ mit dem kanonischen Markus-Evangelium gleich und nimmt für Lukas „noch mehrere andere schriftliche Sonderquellen“ an. Er betont, dass keiner der Synoptiker, wenn sie auch auf „apostolische oder sonstige alte Quellen“ zurückgehen, selbst Apostel und Augenzeuge gewesen sei. Beim 4. Evangelium hält er trotz schwerer Bedenken an der Verfasserschaft des Johannes fest.

Notizen und Mittheilungen.

Schulprogramme.

K. Treis, Die ausgeführten Vergleichungen in Bossuets Predigten. Charlottenburg, Oberrealsch. 32 S.

Neu erschienene Werke.

Eine jakobitische Einleitung in den Psalter in Verbindung mit zwei Homilien aus dem grossen Psalmenkommentar des Daniel von Salah zum 1. Male hgb. von G. Diettrich. [Beihefte z. Ztschr. f. d. alttestamentl. Wiss. V.] Giessen, Ricker. M. 6,50.

K. Wolfart, Die Augsburger Reformation in den J. 1533/34. [Bonwetsch-Seebergs Studien. VII, 2.] Leipzig, Dieterich. M. 3,50.

Ad. Henschel, Dr. Johannes Hess, der Breslauer Reformator. [Schriften f. d. dtische Volk, hgb. vom Ver. f. Reform. Gesch. XXXVII.] Halle, in Komm. bei Niemeyer.

Zeitschriften.

Protestantische Monatshefte. 5, 6. P. Christ, Die Erziehung des Menschengeschlechts. — G. Karo, Undogmatisches Christenthum. — J. Happel, Indische Einflüsse auf altchristliche Erzählungen. — Th. Woltersdorf, Ein Beitrag aus der neuesten Wiclif-Forschung zum Verständniss des Staatskirchenrechts der deutschen Reformationszeit. — H. Meurer, Ein Neues Testament in einer europäischen, aber wildfremden Sprache. — W. Brückner, Die geschichtliche Entwicklung der Christologie in der neutestamentlichen Litteratur.

Monatsschrift für die kirchliche Praxis. Juni. Fr. M. Schiele, Ueber soziales Predigen. — A. Hoffmann, Der Schriftbeweis in der Predigt. — Gastrow, Noch etwas über Kirchengucht. — Schmid, Protestantisches Mönchthum. — Beiträge zu einer apologetischen Handbibliothek: O. Baumgarten, Einleitende Bemerkung; Th. Fengler, Eine englische Apologie gegenüber der Naturwissenschaft; Veeck, Eine Apologie gegenüber der Sozialdemokratie. — Dechent, Die Bedeutung der Lokal-kirchengeschichte.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. VII, 5. K. Schornbaum, Zur religiösen Haltung der Stadt Ansbach in den ersten Jahren der Reformation (Schl.). — Kreutzer, Das Wichtigste aus der Geschichte der evangelischen Pfarrei Illschwang. — Th. Kolde, Zwei Briefe von Joh. Eck. — O. Rieder, Kirchengeschichtliches in den Zeitschriften der historischen Vereine in Bayern (Forts.).

Römische Quartalschrift. 1901, 1. 2. A. Baumstark, Das Verzeichniss der römischen Coemeterien bei Andrea Fulvio. — V. Federici, La „Regula Pastoralis“ di S. Gregorio Magno nell' Archivio di S. Maria Maggiore. — J. Wilpert, Beiträge zur christlichen Archäologie: I. Topographische Studien über die christlichen Monumente der Appia und der Ardeatina; II. Neue Studien zur Katakombe des hl. Kallistus. — Br. Albers, Ein Pabstskatalog des 11. Jahrh.s. — A. Baumstark, Die Biographie des Rabban Bar-Ifta, eine Quellenschrift zur älteren nestorianischen Kirchengeschichte. — B. M. Reichert, Zur Geschichte der deutschen Dominikaner am Ausgang des 14. Jahrh.s. — St. Eheses, Kirchliche Reformarbeiten unter Papst Paul III. vor dem Trienter Konzil. — P. Kehr, Aus dem Archiv des Fürsten Colonna. — K. Eubel, Die Erwerbung der Dormitio B. M. V. im 14. Jahrh. — E. Goeller, Zur Geschichte Manuels II. von Byzanz.

Philosophie.

Referate.

T. J. de Boer [Bibliothekar an der Univ.-Bibliothek in Groningen, Dr.], Geschichte der Philosophie im Islam. Stuttgart, Fr. Frommann (E. Hauff), 1901. 191 S. 8°. M. 4, geb. M. 5.

Seit Salomon Munks im J. 1859 erschiener Darstellung der Geschichte der Philosophie im Islam („bei den Arabern“, wie man früher unrichtig zu sagen pflegte) ist auf diesem Gebiete viel Einzelarbeit geleistet worden. In der Kenntniss der in der Uebersetzungslitteratur sich darstellenden ersten Anfänge der philosophischen Bewegung im Chalifate hat man in diesen vier Jahrzehnten grosse Fortschritte gemacht. Eine Reihe von Monographien über die muhammedanischen Neuplatoniker, über Alkindi, Avicenna, Averroes u. a. m. lassen uns tiefer blicken in die geistige Werkstätte dieser Denker und gestatten uns nun ein positiveres und umfassenderes Urtheil über ihre Thätigkeit und Wirkung. Durch die in immer grösserem Umfange zugänglich werdenden Texte ihrer Werke gewinnen wir sichere Grundlagen für die historische Untersuchung. Auch die Anschauungen über die Grundfragen der geistigen Kultur im Islam, über die Quellen seiner religiösen Lehren und ihren historischen Zusammenhang, namentlich auch über das Verhältniss des sich emporringenden religiösen Rationalismus zu jenen Quellen haben in diesen Jahrzehnten gründliche Aenderungen erfahren. Diese wissenschaftlichen Fortschritte haben den Mangel einer dem heutigen Stande unserer Kenntnisse entsprechenden Darstellung der Geschichte der Philosophie im Islam immer dringender fühlen lassen. Das nützliche Werk Carra de Vaux' über Avicenna (DLZ. 1901, Sp. 10—11), das fast unmittelbar vor dem Buche de Boers erschienen ist, hat sich die Lösung dieser Aufgabe nur theilweise vorgesetzt. Die Darstellung der dem Avicenna vorangehenden Bewegungen ist von ihm nur als zu jenem hinführende Einleitung beabsichtigt, und die Entwicklung der muslimischen Philosophie wird darin nicht über Avicenna hinaus fortgeführt.

Der Verf. des vorliegenden Werkes hat es unternommen, die oben gekennzeichnete Lücke ihrem ganzen Umfange nach auszufüllen. Und dazu ist er in Folge seiner selbständigen Untersuchungen, deren originale Resultate in jedem Kapitel seines Werkes hervortreten, besonders berufen. Er bewegt sich nicht in den ausgetretenen Gleisen einer bloss beschreibenden und von Zeit zu Zeit durch bibliographische Fülle sich vervollkommnenden Behandlung seines Stoffes. Er bietet uns vielmehr überall in der seinen Landsleuten eigenen lebendigen und anregenden Darstellungsweise originelle Auffassungen über den Zusammenhang der Philosophie im Islam mit der allgemeinen Kulturentwicklung, sowie er andererseits zu allererst auf diesem Gebiete in die Geschichte dieser Philosophie auch ihre Wirkungen auf andere Kreise der Wissenschaft und Litteratur, auf die Sprachwissenschaft, auf die Geschichte, Poesie u. a. m. einbezieht. Von den ersten Wurzeln philosophischer Anregung unter

den Muhammedanern ausgehend, die dann in der Litteratur der Uebersetzungen philosophischer und naturwissenschaftlicher Werke der griechischen Litteratur ihre erste Konzentration erfahren haben (S. 17—33), erörtert er die theologischen Wirkungen dieser Bewegung. Die Mu'taziliten, deren verschiedenartige Schulrichtungen in übersichtlicher Weise vorgeführt werden (S. 45—62), sind philosophisch beeinflusste Dogmatiker, noch nicht Vertreter der reinen voraussetzungslosen Philosophie, die sich in zwei Strömungen darstellt: in der pythagoreischen und in der neuplatonisch-aristotelischen. — Schon aus früheren Arbeiten kennen wir die vortrefflich begründete Anschauung des Verfs über das Verhältniss der platonischen zur peripatetischen Philosophie im Islam, über die litterarischen Bedingungen und Begleiterscheinungen der Entwicklung dieser beiden Denkrichtungen. Die Anfänge der eigentlichen Philosophie hat er in seiner Abhandlung über Alkindi als eine der Peripatetik vorangehende Naturphilosophie erwiesen. Dies ist auch der Ausgangspunkt in der vorliegenden historischen Darstellung. Im weiteren Verlaufe sei der Fortschritt der behandelten Probleme immer von dem Maasse der Kenntniss der Griechen abhängig gewesen, und in diesem Kreise ist zwischen Platonismus und Aristotelismus nie säuberlich geschieden worden. „Ein vom Bestande der übersetzten griechischen Werke abhängiger Eklekticismus ist die moslimische Philosophie immer geblieben. Der Verlauf ihrer Geschichte ist mehr ein Verdauungs- als ein Zeugungsprozess“ (S. 32) — eine These übrigens, die mit Rücksicht auf manchen die Lehrsätze der Griechen begleitenden Gedanken muhammedanischer Philosophen (z. B. Avicenna) zu schroff hingestellt ist. Von diesen Gesichtspunkten aus beschreitet nun der Verf. den halbttausendjährigen Entwicklungsweg der Philosophie im Islam. Von den Naturphilosophen (S. 69—76) geht er auf die Gesellschaft der „Getreuen“ über (S. 76—89), um dann auf den eigentlichen Mittelpunkt seines Werkes zu kommen, auf die muslimischen Aristoteliker, welche die peripatetische Philosophie im Sinne ihrer neuplatonischen Kommentatoren vortragen (S. 90—137). Hier führt er uns nicht nur die Systeme der in den Geschichtsdarstellungen geläufigen Vertreter der Philosophie vor, sondern weiss auch weniger allgemein gekannten Denkern wie z. B. Ibn Miskawaihi (S. 116) und den Schülern Avicennas (S. 131) ihren Platz in der Geschichte des Denkens anzuweisen, und auch die psychologische Bedeutung der optischen Theorie des Ibn Haitham (S. 135) in diesem Zusammenhange zu erörtern. Mit Avicenna, dem letzten grossen Philosophen des muhammedanischen Ostens, tritt hier die Stauung der philosophischen Bewegung ein, die Reaktion der Theologie gegen die Theorien des neupla-

tonischen Aristotelismus, dessen Gottesidee, Welttheorie und Seelenlehre manches enthielt, was der grosse Mann, der Ende des XI. Jahrh.s in seiner *Destructio philosophorum* jene Reaktion vertritt, als Unglauben kennzeichnen konnte, und dessen Unhaltbarkeit aufzuzeigen er, dem ja die philosophischen Theorien durch eigene Werke vertraut waren, sich bestrebt hat. An Stelle der intellektualistischen Religionsauffassung der Philosophen und Schuldogmatiker setzt Algazâli (S. 138—150) die Erkenntnis der Religion als Selbsterlebens. Es ist leicht zu verstehen, dass damit die Mystik zu einem normalen Element der Religionswissenschaft wird; diese Ideen hat er aber — was wir im Vorbeigehen anmerken möchten — nicht aus dem Lehrsaale des Imâm al-Haramein, den der Verf. (S. 139, Z. 6 v. u.) mit Unrecht „einen sufischen Lehrer“ nennt, geholt. Der Einfluss der theologischen Konstruktion Gazalis, die er zuletzt in der „Belebung der Religionswissenschaft“ zu einem System verdichtet hat, versetzte dem islamischen Aristotelismus einen Schlag, von dem er sich im Osten nicht wieder erholt hat. Dafür erblüht nun die Philosophie im westlichen Theil der muhammedanischen Welt (S. 153—176). Nach Ibn Bâdscha (Avempace) und Ibn Tofeil ersteht in Averroes ein grosser Kommentator des Aristoteles, ein gewaltiger Polemiker gegen alle Vermittlungstheologie, der die Angriffe des Gazâli gegen die Berechtigung der Philosophie mit eiserner Logik und überlegenem Sarkasmus zersetzt. Ihm war es zu danken, dass die Philosophie innerhalb des Islams noch einige Zeit ihre Stellung behalten hat, und noch grösser war der Einfluss seiner in zahlreichen lateinischen Ausgaben verbreiteten Werke auf die Religionsphilosophie des mittelalterlichen Europa. Auch der erste Versuch einer Sozial- und Geschichtsphilosophie ersteht im westlichen Islam in den historischen Prolegomena eines Mannes von berberischem Stamme, Ibn Chaldûn (gest. 1405), den die vergleichende Beobachtung der nomadischen und sesshaften Gesellschaft einerseits, der christlichen und islamischen Kultur andererseits, zu einer Konstruktion der Gesetze der Gesellschaft anregte. — Alle diese Bewegungen und die Systeme jener Denker, in welchen diese vertreten sind, hat der Verf. mit der sicheren, seinen Stoff bemeisternden Hand des kompetenten Fachgelehrten in immer zuverlässiger, die besten Resultate der fortschreitenden Wissenschaft berücksichtigender Weise dargestellt. Sein Buch muss sowohl den Orientalisten als den Philosophiehistorikern sehr willkommen sein. Dem Verf. ist es durch die Knappheit seines Vortrages gelungen, einem riesigen Stoff auf so beschränktem Raume seinem ganzen Umfange nach gerecht zu werden, ohne in Trockenheit zu verfallen. Er hat die Fähigkeit, ohne der anziehenden Form

seiner auch in stilistischer Beziehung vollendeten Darstellungsart Abbruch zu thun, die Resultate eingehender Forschung in kurzen Worten klar zusammenzufassen. Aber wir hätten doch hin und wieder solchen Forschungsergebnissen gegenüber etwas mehr Ausführlichkeit gewünscht, so z. B. wo er (S. 55) die den Mu'taziliten entgegneten dialektischen Systeme berührt (vgl. Van Vloten, *Les Hachwia et Nabita*, 1899), oder wo er (S. 77) den erst in allerneuester Zeit erschlossenen Zusammenhang der „treuen Brüder“ mit dem System der Ismâ'îlija (Karmathen) ist zu speziell) heranzieht. Ganz übergangen hat der Verf. die Zindikbewegung, die er vielleicht ebenso unterschätzt, wie den edeln Abu-l-'Alâ von Ma'arra, den er S. 64 entschieden zu tief stellt. In einer neuen Auflage, deren Erscheinen bei dem Bedürfnisse, dem dies Buch entspricht, vorzusehen ist, wird der Verf. viele Leser zu Dank verpflichten, wenn er im Interesse des Zweckes, dem sein Werk zunächst zu dienen hat, den einzelnen Paragraphen orientierende Litteraturnachweisungen anfügen wollte. Dann wird er auch gut daran thun, den Kreis seines Buches auch mit einem Kapitel über die Philosophie der Mystiker des Islams, das er hier (S. 62 unten) als nicht zur eigentlichen Aufgabe seines Buches gehörend, ablehnt, zu erweitern. — Druckfehler ist wohl das wiederholte *'aql fu'âl* st. *'a fâ'âl* S. 109, 15 und 123, 25.

Budapest.

I. Goldziher.

Clodius Piat [Prof. f. Philos. an der libre École des hautes études scientifiques et littéraires in Paris], *Socrate* [Les grands Philosophes. II.] Paris, Félix Alcan, 1900. 270 S. 8°. Fr. 5.

Das Unternehmen, von dem hier der II. Band vorliegt, soll die bedeutendsten Denker der verschiedenen Kulturvölker in Schriften von mässigem Umfange dem weiteren Kreise der allgemein Gebildeten nahe bringen. Diesem Zwecke entsprechend beschränkt Piat sich darauf, uns in die philosophische Gedankenwelt einzuführen und ihre Zusammenhänge mit der Gesamtkultur, der sozialen Wissenschaft, dem Unterricht, der Politik aufzudecken, um dann auf diesem Hintergrunde Sokrates' Leben und Wirken, seine Person, seine Grundlegung der Logik zu zeichnen.

Notizen und Mittheilungen.

Notizen.

Der preussische Kultusminister Dr. Studt hat dem Ausschuss zur Errichtung eines Denkmals für Johann Gottlieb Fichte die Nachricht zukommen lassen, dass er „in dankbarer Würdigung der unvergesslichen Verdienste Fichtes um die sittliche und geistige Hebung unseres Volkes in den Zeiten schwerer Noth“ gern bereit sei, dem zu diesem Zwecke zu begründenden Komitee beizutreten.

Neu erschienene Werke.

A. Kastil, *Zur Lehre von der Willensfreiheit in der Nikomachischen Ethik*. Prag, Calve. M. 1.

V. Cathrein, *Recht, Naturrecht und positives Recht*. Freiburg i. B., Herder. M. 2,80.

A. Kühtmann, *Maine de Biran*. Ein Beitrag zur Geschichte der Metaphysik und der Psychologie des Willens. Bremen, Max Nössler.

DEUTSCHE LITTERATURZEITUNG

HERAUSGEGEBEN VON

PROF. DR. P. HINNEBERG IN BERLIN
W., Behrenstr. 5.



VERLAG VON

B. G. TEUBNER IN BERLIN UND LEIPZIG
Berlin W., Behrenstr. 5 • Leipzig, Poststr. 3

Erscheint jeden Sonnabend im
Umfange von wenigstens 4 Bogen.

XXII. Jahrgang.

Nr. 27.

6. Juli.

1901.

Abonnementspreis
vierteljährlich 7,50 Mark.

Preis der einzelnen Nummer 75 Pf. — Inserate die 2 gespaltene Petitzeile 30 Pf.; bei Wiederholungen und grösseren Anzeigen Rabatt.

Bestellungen nehmen entgegen: die Verlagsbuchhandlung, Berlin, Behrenstr. 5, und Leipzig, Poststrasse 3, sowie alle Buchhandlungen und Kaiserl. Postämter. Die Deutsche Literaturzeitung ist in der deutschen Postzeitungs-Preisliste für 1901 unter Nr. 1828 eingetragen.

Systematisches Inhaltsverzeichnis.

Ein alphabetisches Verzeichniss der besprochenen Bücher mit Seitenzahlen findet sich zu Anfang des redaktionellen Theils.

Theologie und Kirchenwesen.

- B. Niese, Kritik der beiden Makka-
baerbücher. (Aord. Univ.-Prof. Dr.
theol. *Wilhelm Bousset*, Göttingen.)
- W. Barthold, Zur Geschichte des
Christenthums in Mittel-Asien bis
zur mongolischen Eroberung. (Ord.
Univ.-Prof. Dr. theol. *Nathanael
Bonwetsch*, Göttingen.)

- P. Ventura, Christenthum und
Wissenschaft. (Ord. Univ.-Prof.
Dr. theol. *H. Holtzmann*, Strass-
burg.)

- Fr. Barth, Die Hauptprobleme des Lebens
Jesu.

Philosophie.

- T. J. de Boer, Geschichte der Phi-
losophie im Islam. (Ord. Univ.-
Prof. Dr. *Ignaz Goldziher*, Buda-
pest.)

- Cl. Piat, Socrate.

Gelehrten-, Bibliotheks- und Buchwesen.

- G. Maas, Eine neue Kassetten für Zettel-
kataloge.

Unterrichtswesen.

- H. F. Römppler, Die Form des Unterrichts.

Allgemeine und orientalische Philologie und Literaturgeschichte.

- A. E. Schönbach, Studien zur Er-
zählungslitteratur des Mittelalters.
(Ord. Univ.-Prof. Dr. *Albert Ehr-
hard*, Wien.)

- D. Andersen, A Páli Reader. (Ord.
Univ.-Prof. Dr. *Richard Pischel*,
Halle.)

- H. Stoltenhoff, Schopenhauers Ansichten
über die Sprache.

Klassische Philologie u. Literaturgeschichte.

- Papyrorum scripturae Graecae spe-
cimina isagogica. Ed. C. Wessely.
(Direktorial-Assistent an den kgl.
Museen Dr. *W. Schubart*, Berlin.)

- Cornelii Taciti Dialogus de oratoribus.
Rec. A. Schoene.

Deutsche Philologie und Literaturgeschichte.

- K. Geuther, Studien zum Lieder-
buch der Klara Hätzlerin. (Univ.-
Prof. Dr. *Karl Drescher*, Bonn.)

- H. Friedrich, Ludwig Jacobowski.
(Dr. *A. K. T. Tiel*, Berlin.)

Englische Philologie und Literaturgeschichte.

- P. Butler, Legenda aurea — Légende
dorée — Golden Legend.

Romanische Philologie und Literatur- geschichte.

- A. Franklin, La vie privée d'autre-
fois. Variétés Parisiennes. (Dr.
Richard Mahrenholtz, Dresden.)

- R. Alexandre, Les mots qui restent.

Keltische Philologie u. Literaturgeschichte.

- A. Lefèvre, Les Gaulois. (Ord.
Univ.-Prof. Geh. Regierungsrath Dr.
Heinrich Zimmer, Greifswald.)

Allgemeine und alte Geschichte.

- A. Wirth, Volksthum und Welt-
macht in der Geschichte. (Ord.
Univ.-Prof. Geh. Hofrath Dr. *Fried-
rich Ratzel*, Leipzig.)

- H. Luckenbach, Abbildungen zur alten
Geschichte.

Mittelalterliche Geschichte.

- M. von Stojentin, Geschichte des
Geschlechts von Zitzewitz. II, 1.
(Assistent am kgl. Staatsarchiv Dr.
Otto Heinemann, Stettin.)

Neuere Geschichte.

- P. Hassel, König Albert von Sachsen.
2. (Archivar am kgl. Staatsarchiv
Dr. *Hermann von Petersdorff*,
Koblenz.)

- P. Wehrmann, Goldene Worte Bis-
marcks.

Geographie, Länder- und Völkerkunde.

- B. Schmidt, Die Insel Zakyntos.
(Ord. Univ.-Prof. Dr. *Joseph
Partsch*, Breslau.)

- E. Berlet, Die sächsisch-böhmische Grenze
im Erzgebirge.

Staats- und Sozialwissenschaften.

- Heinr. Cohn, Die subjektive Natur des
Werthes.

- K. Wasserrab, Sozialwissenschaft und
soziale Frage.

- J. v. Körösi, Die finanziellen Ergebnisse
der Aktiengesellschaften.

- O. Priester, Die Deportation.

Rechtswissenschaften.

- L. Ferriani, Schreibende Verbrecher.
(Ord. Univ.-Prof. Dr. *Karl v.
Lilienthal*, Heidelberg.)

- Festgabe für J. Th. Schirmer.

- R. Quaater, Die Schand- und Ehren-
strafen in der deutschen Rechtspflege.

Mathematik.

- W. Miller, Die Vermessungskunde.

- Ch. André, Traité d'astronomie stellaire.

Naturwissenschaften und Technologie.

- K. Beucke, Ueber die optischen
Täuschungen. (Privatdozent Dr.
Friedrich Schumann, Berlin.)

- Briefwechsel zwischen Häckel und
Hellwald.

- A. Classen, Ausgewählte Methoden der
analytischen Chemie.

Medizin.

- M. Schwantje, Das Recht der Laien
gegenüber den Aerzten.

- F. Hirschfeld, Die Ernährung der Go-
fangenen im Zuchthaus.

- K. E. Ranke, Ueber die Einwirkung des
Tropenklimas auf die Ernährung des
Menschen.

Kunstwissenschaften.

- Ad. Venturi, Storia dell' arte italiana.
I. (Oberregierungsath Dr. *W. v.
Seillitz*, Dresden.)

Moderne Dichtung.

- Adelheid Stier, Gedichte. (Gymn.-
Direktor Prof. Dr. *Alfred Biese*,
Neuwied.)